

FESTSPIELE-BALLETMEISTER

„Festspiele sind für mich Inspiration“

Alfredo Karl (36) ist Ballettmeister und choreografischer Assistent der Bregenzer Festspiele. Was man auf der Bühne sieht, ist dabei nur die halbe Arbeit.



KLAUS HARTINGER

MELANIE RENNER

Alle Jahre wieder: Seit 2003 arbeitet Alfredo Karl (36) jeden Sommer für die Bregenzer Festspiele. Als Ballettmeister und choreografischer Assistent des Spiels auf dem See sorgt er dafür, dass 24 Tänzer ästhetisch über die Seebühne wirbeln.

400 Profis bewarben sich

„2003 habe ich als Tänzer angefangen. Über die Jahre hinweg gab es dann mehr zu tun, und mittlerweile bin ich fest im Team“, so Karl.

Das bedeutet auch organisatorische Aufgaben für den Wahl-Vorarbeiter. Es galt, neben den zwölf gebliebenen Aida-Tänzern vom letzten Jahr zwölf weitere aus 400 Bewerbungen auszusuchen – natürlich alles Profis. „Es war schwierig. Ich habe 180 Tänzer zum Vortanzen eingeladen und mich dann für die Besten entschieden.“

Diese probten dann fünf Wochen lang jeden Tag mehre-

re Stunden, bis jede Bewegung perfekt saß. „Die Proben für die 26 Aida-Aufführungen sind sehr gut verlaufen“, freut sich Karl. „Außerdem zeigen die Tänzer ihr Können auch auf dem Eröffnungskonzert. Hierauf sind sie ebenfalls bestens vorbereitet worden.“

Gleichgewicht

Das war auch nötig, immerhin ist es eine besondere Herausforderung, zu einer Oper zu tanzen. Karl: „Das Gleichgewicht zwischen Gesang, Tanz und Inszenierung muss absolut gegeben sein, der Tanz soll natürlich ins Geschehen integriert werden.“ Es sei ja immerhin kein Ballett, in dem die Bewegung im Vordergrund stehe.

Für Aida muss das Tanz-Ensemble an seine körperlichen und auch mentalen Grenzen gehen. 26 Aufführungen, täglich Ballett-Training und absolute Professionalität stehen auf dem Programm. Zudem wird auch im Wasser getanzt. Das fordert nicht nur die Mus-

kulatur sehr, sondern ist je nach Wetter auch eisig kalt. Gut, dass die Gruppe gerüstet ist. „Es gibt zwei verschiedene Neoprenanzüge, die das Ensemble unter den Kostümen trägt. Bei wärmeren Temperaturen reicht sie bis zu den Oberschenkeln, wenn es kalt ist, geht der Anzug bis zum Fußknöchel, um Erkältungen der Muskeln zu verhindern“, beruhigt Karl.

Zusätzlich stehen Therapeuten und Masseur zur Verfügung, es gibt jeden Tag eineinhalb Stunden Ballett-Training und einen speziellen Ernährungsplan, der viele Kohlenhydrate vorsieht. Hungern ist also unnötig – Pasta tut's genauso.

Pfeifen verboten

Wie an jedem Ort, an dem es eine Bühne gibt, herrscht auch bei den Festspielen ein gewisser Aberglaube. „Man darf zum Beispiel auf keinen Fall pfeifen, sonst bricht man sich ein Bein – so sagt man zumindest“, sagt Karl augen-

zwinkernd. Ob es wirklich so ist oder nicht, will man dann aber doch lieber nicht testen.

Vor kleineren Pannen ist man trotzdem nicht gefeit: So geschah es letztes Jahr, dass während einer Wasser-Tanzszene plötzlich mehrere große Fische auf der Brücke lagen. „Wir haben sie einfach genommen und wieder ins Wasser geworfen. Drüberlaufen geht ja nicht.“

Viel Neues zu lernen

Im Hinblick auf die Aufführungen ist Karl noch recht gespannt. Nur: „Regnen soll es bitte nicht.“

Doch selbst wenn es gießen sollte wie aus Eimern, kann man doch viel Schönes aus dieser Zeit mitnehmen, findet er. „Die Bregenzer Festspiele sind für mich ein Update. Es gibt so viele neue Talente aus Kunst und Tanz, die man trifft und es gibt immer etwas Neues zu lernen. Auch kann ich viele Ideen für meine eigene Tanzschule übernehmen. Eine wunderbare Inspiration.“